

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX

Teil A

Vorläufige Umschreibung des Gegenstandsbereiches der Persönlichkeitspsychologie

1	Individuum, Einzigartigkeit, Persönlichkeit	3
2	Einheit oder Unvereinbarkeit? Spannweite der Definitionen von Persönlichkeit	9
3	Individuum, Charakter, Temperament, Persönlichkeit / Etymologische und sachliche Bedeutungsvarianten	14
4	Reflexionen 1: Was ist Persönlichkeitspsychologie?	21

Teil B

Einige Persönlichkeitstheorien im Überblick

5	Überblick	25
----------	----------------------------	-----------

(I)	<i>Psychodynamische Persönlichkeitstheorien</i>	27
	Zur Konzeption des Unbewußten – das Umfeld	28

6	Freud, S.: Psychoanalyse	31
	– Struktureller Aspekt: der seelische Apparat	31
	– Das Es	32
	– Das Ich	33
	– Das Über-Ich	34
	– Dynamischer Aspekt: Trieblehre	37
	– Zunächst vier Triebe	37
	– Zuletzt zwei Grundtriebe	38
	– Vier Tribschicksale	38
	– Abwehrmechanismen	40
	– Genetische Aspekte: psychosexuelle Entwicklungsphasen	42

- Orale Phase	42
- Anale Phase	42
- Phallische Phase	43
- Latenzphase	43
- Genitale Phase	44
- Charakterprägung während der Entwicklungsphasen	45
- Therapeutische Aspekte: „Psychoanalyse“ als Heilmethode	45
- Fehlleistungen	46
- Träume und Traumtheorie	46
- Neurose und Psychoanalyse	49
- Definition der Neurose	49
- „Psychoanalyse“ als Therapie der Neurose	50
- Zu Freud	53
- Entwicklungen über Freud hinaus	54

7	Adler, A.: Individualpsychologie	57
	- Vorannahmen:	57
	- Kompensation	57
	- Überkompensation	57
	- Gefühle der Minderwertigkeit	58
	- Streben nach Macht	58
	- Gemeinschaftsgefühl	58
	- Zwei Personencharakteristika:	
	Anpassung / Fehlanpassung, Lebensstil	58
	- Unterschiede des Lebensstils:	59
	- Integrierter Lebensstil	59
	- Neurotischer Lebensstil	60
	- Das Kind im Netz der Familiendynamik:	60
	- Beziehungen zu den Eltern	60
	- Beziehungen zu den Geschwistern	61
	- Nützliche und unnützliche Seite des Lebens:	
	Normalität und Fehlanpassung	62
	- Männlicher Protest, weiblicher Protest	62
	- Psychotherapie nach Adler	64
	- Zu Adler	64

8	Jung, C. G.: Analytische oder Komplexe Psychologie	65
	- Strukturelle Aspekte:	65
	- Psyche und Seele	65
	- Bewußtsein und Unbewußtes	66
	- Vier Grundfunktionen:	
	Denken, Fühlen, Empfinden, Intuieren	67
	- Einstellungen: Introversion / Extraversion	68
	- Acht Typen	69
	- Persona	70
	- Dynamische Aspekte: Libidofluß und drei Energieprinzipien	70

	– Drei Energieprinzipien	71
	– Konstanzprinzip	71
	– Äquivalenzprinzip	71
	– Entropie-/Ektropieprinzip	71
	– Konstellation und Komplex	72
	– Progression und Regression	73
	– Genetische Aspekte: Individuation und Archetypen	74
	– Archetypus	75
	– Auftreten von Archetypen – Reihenfolge	76
	– Psychotherapie und Traumtheorie:	83
	– Traumstruktur	85
	– Traumarten	85
	– Traumdeutung	85
	– Zu Jung	89
9	Erikson E. H.: Identitätssuche	90
	– Phasenlehre	90
	– Zu Erikson	94
10	Murray, H. A.: Personologie	96
	– Methodische Grundlage: Längsschnittliche Verhaltensanalyse	96
	– Begriffe einer Analyse der Persönlichkeit: Episode, Serie, Anordnung, Bedürfnis, Druck	97
	– Instrument einer Analyse der Persönlichkeit: Der „Thematische Apperzeptionstest (TAT)“	99
	– Persönlichkeit als Prozeß und als Struktur	103
	– Entwicklung der Persönlichkeit	103
	– Zu Murray	104
11	Reflexionen 2: Was ist Persönlichkeitspsychologie?	107
	
(II)	<i>Konstitutionstypologische Persönlichkeitspsychologie</i>	111
	Vier Temperamente	112
	Physiognomik	112
	Phrenologie	113
12	Kretschmer, E.: Konstitutionstypologie	115
	– Formen seelischer Erkrankung und Typen des Körperbaus	115
	– Erweiterung des Ansatzes auf Grenzfälle	118
	– Erweiterung des Ansatzes auf Normale	119
	– Unterschiedliches Verhalten im Experiment	120
	– Zu Kretschmer	121
13	Sheldon, W. H.: Konstitutionspsychologie	122
	– Neue Titel für den Körperbau: endomorph, mesomorph, ektomorph	122

	– Neue Titel für das Temperament: visceroton, somatoton, zerebroton	124
	– Zusammenhang zwischen Körperbau und Temperament	126
	– Zu Sheldon	127
14	Reflexionen 3: Was ist Persönlichkeitspsychologie?	128
(III)	<i>Philosophisch-phänomenologische Ansätze</i>	131
	Charakteristik des Ansatzes:	132
	– Phänomenologisch	132
	– Philosophisch	133
	– Nomothetisch/Idiographisch	134
	Vertreter	135
15	Stern, W.: Personalismus	137
	– Vier Paradigmen der Messung individueller Differenzen	137
	– Person	139
	– Person in Welt / Psyche und Physis	141
	– Person: bezogen auf Zwecksysteme	142
	– Introzeption: Integration von Selbst- und Fremdzwecken	143
	– Person: Tätig durch Richtungs- und Rüstungsdispositionen	144
	– Person und Welt im Verhältnis der Konvergenz	145
	– Das Erleben der Persönlichkeit / Person und Bewußtsein	147
	– Zu Stern	149
16	Spranger, E.: Sechs Lebensformen	150
	– Methodischer Ansatz: Phänomene identifizieren und deuten	150
	– Individuelle und gesellschaftliche Geistesakte: Grundlage von sechs Lebensformen	151
	– Theoretischer Mensch: Exemplarische Darstellung einer Lebensform	152
	– Die anderen Lebensformen: Kurzbeschreibung	154
	– Mischtypen: Techniker, Rechtsnatur, Erzieher	155
	– Lebensformen und ethische Implikationen	156
	– Zu Spranger	156
17	Allport, G. W.: Personalismus	158
	– Ansatz der Persönlichkeitstheorie	159
	– Definition von Persönlichkeit	160
	– Definition von Charakter	161
	– Drei Vorgaben – Rohmaterialien der Persönlichkeit: – Temperament	161
	– Körperbau	162
	– Intelligenz	162
	– Innere Organisation der Persönlichkeit:	163
	– Allgemeine Eigenschaften	163

	– Persönliche Dispositionen	163
	– Proprium oder propriate Funktionen	165
	– Gewissen	167
	– Motivationale Aspekte der Persönlichkeit und funktionelle Autonomie	167
	– Persönlichkeit im sozialen Kontext:	169
	– Rollen	169
	– Familie	169
	– Situation	169
	– Kultur	169
	– Persönlichkeit als vielschichtige Einheit	170
	– Zu Allport	170
(IV)	Schichttheorien	173
	Charakteristik des Ansatzes: Schichtenmodelle in Mythologie, Philosophie, Medizin, Psychologie	174
18	Rothacker, E.: Zwei-Schichten-Modell	176
	– Tiefenperson oder Es	176
	– Personenschicht oder Ich-Funktion	178
	– Ganzheit und Einheit der Persönlichkeit	179
19	Lersch, Ph.: Drei-Schichten-Modell	181
	– Vertikale Gliederung – ein Schichtenmodell	182
	– Horizontale Verflochtenheit – ein Schalenmodell	184
	– Einheit im personalen Selbst	185
	– Zu Rothacker und Lersch	186
20	Reflexionen 4: Was ist Persönlichkeitspsychologie?	188
(V)	Humanistische Psychologie	191
	Menschenbild	192
	Vier Thesen zur humanistischen Psychologie	193
	Ursprünge der humanistischen Psychologie:	
	– Psychologische Vorbilder	193
	– Philosophische Vorbilder	196
	Dritte Kraft	198
	Therapie	198
	Zur humanistischen Psychologie	201
21	Bühler, Charlotte: Biographischer Ansatz	203
	– Vier Lebensziele:	203
	– Befriedigung	203
	– Anpassung	203
	– Schöpferische (Tendenz)	204

	– Innere Ordnung	204
	– Lebensphasen und Lebensbereiche	204
	– Aktivität	204
	– Suche nach Glück und Liebe	205
	– Entfaltung des eigenen Selbst	205
	– Entwicklungsziel: die integrierte Persönlichkeit	206
22	Maslow, A. A.: Bedürfnishierarchie	207
	– Grundsätzliche Annahmen:	207
	– Ganzheit des Individuums	207
	– Beziehung der Motive als hierarchische Ordnung	207
	– Gesundheit als Maßstab menschlicher Bedürfnisse	208
	– Grundbedürfnisse – Bedürfnishierarchie:	208
	– Defizitmotive:	208
	– Physiologische Bedürfnisse	209
	– Sicherheitsbedürfnisse	209
	– Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Liebe	210
	– Bedürfnis nach Achtung / Wertschätzung	210
	– Wachstumsmotive	211
	– Voraussetzungen für eine Befriedigung von Grundbedürfnissen	211
	– Hierarchie – Kein starres System	212
	– Psychotherapie	212
	– Was heißt, selbstverwirklicht zu sein?	212
	– Zu Maslow	215
23	Rogers, C.R.: Selbstaktualisierung	217
	– Zwei Bewertungssysteme:	218
	– Eigene Gefühle	218
	– Übernommene Bewertungen	219
	– Verhaltensstörungen	219
	– Psychotherapie als Hilfe zur Selbstverwirklichung	220
	– Bedingungen einer Therapie: Selbstkongruenz, Empathie, unbedingte Wertschätzung, „Spiegeln“, Bezug zur Gegenwart	221
	– Erfolgskontrollen	221
	– Zu Rogers	222
24	Fromm, E: Menschsein als „Menschwerdung“	223
	– Auseinandersetzung mit Freud und Marx	223
	– Fromms eigene These	224
	– Existentielle Bedürfnisse:	225
	– das Bedürfnis nach Bezogenheit,	225
	– das Bedürfnis nach Transzendenz	225
	– das Bedürfnis nach Verwurzelung	226
	– das Bedürfnis nach Identität	226
	– das Bedürfnis nach einem Orientierungsrahmen	227

	– Rolle des Orientierungsrahmens	227
	– Religion als Orientierungsrahmen:	229
	– Autoritäre Religion	229
	– Humanistische Religion	229
	– Wer ist der Gott der humanistischen Religion?	230
	– Konsequenz	231
25	Frankl, V. E.: Sinn-Orientierung	232
	– Ansatz:	
	– Die Sinnfrage	232
	– Gegensatz zu positivistischen Ansätzen	233
	– Doppelte Ausrichtung des Menschen (auf Sachen oder Menschen)	233
	– Selbst-Transzendenz und Selbstverwirklichung	234
	– Drei Wertkategorien:	234
	– Schöpferische Werte	234
	– Erlebniswerte	235
	– Einstellungswerte	235
	– Frage nach Gott	235
	– Psychotherapie und Logotherapie	236
	– Noogene Neurose – eine Umschreibung	237
	– Noogene Neurose – kontrastiert zu ähnlichen Phänomenen	238
	– Techniken / Methoden der Logotherapie	239
	– Zu Frankl	241
(VI)	<i>Kognitive Stile, kognitive Kontrollen</i>	243
26	Witkin, H. A.: Feldabhängigkeit – Feldunabhängigkeit	247
	– Feldabhängigkeit, Feldunabhängigkeit – Messung:	247
	– Stab-Rahmen-Test	247
	– Raum-Kipp-Stuhl-Kipp-Test	248
	– Test mit eingebetteten Figuren	248
	– Gemeinsamkeit der Leistungen	249
	– Ausweitung der Konzepte auf	250
	– Intellektuelle Funktionen	250
	– Körperschema	251
	– Abwehrmechanismen	252
	– Entwicklungsverlauf	254
	– Zu Witkin	256
27	Weitere Beispiele kognitiver Stile, kognitiver Kontrollen	257
	– Gardner und Mitarbeiter: Einebnen und Verschärfer	257
	– Kagan: Impulsivität und Reflexivität	258
	– Byrne: Reizverdrängung – Reizzuwendung	259

(VII) Kognitive Persönlichkeitstheorien	263
Kognitive Theorie: Ursprünge	264
28 Lewin, K.: Feldtheorie des Verhaltens	266
– Wissenschaftstheoretischer Rahmen:	
Kausalität als Gesamtheit einwirkender Kräfte	266
– Grundelemente einer Verhaltensbeschreibung:	266
– Lebensraum	267
– Person und Psychologische Umwelt	267
– Richtung des Verhaltens	269
– Lokomotion im Lebensraum	269
– Experimente, die Lewins Entwurf stützen („unerledigte Handlungen“)	271
– Spannung, Entspannung auf der Denkebene (Zeigarnik)	271
– Spannung, Entspannung auf der Handlungsebene (Ovsiankina)	271
– Objektive oder Psychologische Umwelt als Verhaltensdeterminante (Marlow)	271
– Zu Lewin	272
29 Snygg, D., und Combs, A. W.: Individuelle Welten	274
– Ansatz: Verhaltensbeschreibung aus der subjektiven Sicht des Individuums	274
– Darstellung des Verhaltens mithilfe eines Feldkonzeptes	274
– Dreifache Gliederung des Feldes: Wahrnehmungsfeld, Phänomenales Selbst, Selbstbild	275
30 Kelly, G. A.: Theorie der Persönlichen Konstrukte	278
– Grundsatz: Basispostulat	279
– Zusätze: Korollarien	280
– Erfassung der Konstrukte mittels des „Rollen-Konstruktions-Tests (Rep-Tests)“	283
– Therapie – Korrektur unangemessener Konstrukte	286
– Therapie mit vorgegebenen Rollen	287
– Zu Kelly	289
31 Thomae, H.: Eine themenzentrierte Persönlichkeitstheorie	291
– Kognitiver Ansatz	291
– Zugang zur (themen-orientierten) Welt des Individuums	291
– Psychologische Biographik: Synthese idiographischer und nomothetischer Orientierung	292
– Rolle der Exploration	293
– Rolle anderer Verfahren	294
– Verbindung idiographischer und nomothetischer Verfahren	295
– Drei Zugänge zum Verhalten: Kurze, mittlere, längere Zeiteinheit	296
– Individuelle Welten – kognitiv repräsentiert	296

– Kategorien einer Verhaltensbeschreibung	297
– Einheit in der Verhaltensvielfalt: Der subjektive Lebensraum und das Selbst	298
– Zentrale Themen und Techniken: Daseinsthema und Daseinstechnik / Reaktionsform	300
– Die Welt des Individuums: Resultante thematischer Strukturierungen	303
– Beispiele für Studien	304
– Studien aus dem Schülerkreis	305
– Anwendung der Theorie in der diagnostischen Praxis	306
– Zu Thomae	307
32 Reflexionen 5: Was ist Persönlichkeitspsychologie?	309
(VIII) <i>Faktorenanalytische Persönlichkeitstheorien</i>	313
Hinweise zur Faktorenanalyse	314
Zu den Grenzen der Faktorenanalyse	320
33 Guilford, J.P.: Ein Traitmodell der Persönlichkeit	321
– Persönlichkeit und Wesenszug	321
– Zur Struktur von Wesenszügen: Drei Modelle der Persönlichkeitsbeschreibung	323
– Deskriptives Modell	324
– Faktorenanalytisches Modell	325
– Hierarchisches Modell	328
– Dimensionen der Persönlichkeit:	330
– Somatische Dimensionen	331
– Eignung und Fähigkeit:	331
– Wahrnehmung	332
– Psychomotorik	332
– Intelligenz: Ein Strukturmodell	332
– Temperamentsfaktoren	336
– Dimensionen der Motivation:	338
– Bedürfnisse	338
– Interessen	338
– Einstellungen	339
– Zu Guilford	339
34 Cattell, R.B.: Ein Eigenschaftskonzept der Persönlichkeit	341
– Umschreibung von Persönlichkeit und Situation:	342
– Stabile Merkmale: Wesenszüge (traits)	342
– Situativ variierende Merkmale (states)	345
– Verhaltensvorhersage durch eine Spezifikationsgleichung	345
– Datenquellen von Merkmalen:	347
– „Lebensdaten“: L-Daten	347

– „Questionnaire-Daten“: Q-Daten	348
– „Testdaten“: T-Daten	348
– Einführung von Universalindizes (UI)	349
– Erfassung der Persönlichkeitsmerkmale (traits):	350
– Erfassung von Fähigkeiten	351
– Erfassung des Temperaments:	358
– Entwicklung des	
„Sixteen Personality Factor Questionnaire“ (16 PF)	359
– Ziel und Anspruch des 16 PF	363
– Erfassung der Motivation:	367
– Primärtrieb, Gefühle/Gesinnungen, Einstellung	367
– Erfassung der Person-Dynamik mit Hilfe eines Tests:	
„Motivation Analysis Test (MAT)“	369
– Erfassung der Situationsmerkmale (states):	375
– Erfassung der situativen Merkmale mithilfe eines Tests:	
„Eight State Questionnaire (8 SQ)“	377
– Zu Cattell	377

35	Eysenck, H. J.: Eine biopsychologische Persönlichkeitstheorie	378
	– Beschreibung und Erfassung von Persönlichkeit:	378
	– Rolle der Faktorenanalyse	380
	– Hypothetisch-deduktive Methode	381
	– Hierarchisches Modell der Persönlichkeit	381
	– Vorentwurf einer Persönlichkeitstheorie:	
	(Integration verschiedener Ansätze):	383
	– Jung: Extraversion und Neurotizismus	383
	– Kretschmer: Psychotizismus /	
	Fließender Übergang zwischen gesund und krank	386
	– Pawlow, Hull: Hemmung und Erregung	388
	– Drei Grunddimensionen auf Typusebene	388
	– Extraversion versus Introversion	390
	– Neurotizismus	391
	– Psychotizismus	392
	– Gemeinsame Ableitung von Extra-/Introversion	
	und Neurotizismus	395
	– Ableitung von Psychotizismus	395
	– Intelligenz als vierte Grunddimension	396
	– Fragebögen als Meßmittel der Persönlichkeit:	398
	– Maudsley Medical Questionnaire (MMQ)	399
	– Maudsley Personality Inventory (MPI)	399
	– Eysenck Personality Inventory (EPI)	400
	– Eysenck Personality Questionnaire (EPQ)	401
	– Zu Eysenck	403

(IX)	Interaktionale Theorien:	
	Verbindung kognitiver und lerntheoretischer Ansätze	411
	Hinweise zu drei Stichworten:	
	– Kognition	412
	– Lernen	412
	– Interaktion	415
	Lerntheoretische Persönlichkeitstheorien:	417
	– Skinner, B. F.	417
	– Dollard, J., und Miller, E.	417
37	Rotter, J. B.: Theorie des Sozialen Lernens	418
	– Vorannahmen der Theorie:	418
	– Untersuchungseinheit – Person und ihre bedeutsame Umgebung	418
	– Einheit – Person als Prozeßgestalt	418
	– Motivation – Verhalten als zielorientierter Verlauf	419
	– Grundkonstrukte der Theorie:	
	Erfassung einzelner Verhaltenssequenzen	420
	– Verhaltenspotential	420
	– Erwartung	420
	– Verstärkungswert	421
	– Psychologische Situation	422
	– Erweiterung der Grundkonstrukte:	
	Erfassung komplexer Verhaltensabläufe	424
	– Bedürfnispotential	424
	– Bewegungsfreiheit	424
	– Bedürfniswert	424
	– Das Konstruktsystem ‚generalisierter Erwartungen‘:	426
	– Problemlösen	426
	– ‚Ort‘ der Verhaltenskontrolle	427
	– Zwischenmenschliches Vertrauen	428
	– Anwendung der Persönlichkeitstheorie in einer Verhaltenstherapie	429
	– Zu Rotter	431
38	Bandura, A.: Theorie des sozialen Lernens / Sozial-kognitive Lerntheorie	432
	– Kritik am lerntheoretischen Ansatz	432
	– Ansatz: Das Beobachtungslernen	432
	– Vier Teilprozesse des Beobachtungslernen:	434
	– Aufmerksamkeit	435
	– Einprägen und Behalten	436
	– Motorische Reproduktion	438
	– Motivationale Prozesse	439
	– Das Konzept der Selbstregulation	440
	– Zu Bandura	444

39	Mischel, W.: Kognitiv-soziale Lerntheorie	445
	– Konsistenz und Variabilität des Verhaltens	445
	– Interaktionale Faktoren: Person, Situation, Interaktion	447
	– Fünf Personenvariablen – oder acht?	447
	– Kompetenzen	448
	– Kodierstrategien und persönliche Konstrukte	448
	– Erwartungen	449
	– Subjektive Reizbewertung	450
	– Selbstregulatorische Systeme und Pläne:	450
	– Auffächerung der selbstregulatorischen Systeme in „Zielsetzungen, Selbstbestärkung, Bewertung der Selbstwirksamkeit“	451
	– Zwei Situationsklassen:	452
	– Starke Situationen	452
	– Schwache Situationen	453
	– Interaktion	454
	– Untersuchungen zu den interaktionalen Variablen:	455
	– Experimente zu den Personenvariablen	455
	– Untersuchungen zum Situationseinfluß:	458
	– Zu Mischel	462
40	Peterson, D.R.: Persönlichkeit – Ergebnis der Person-Person-Interaktionen	464
	– Bedeutung von Interaktionssequenzen zum Verständnis von Persönlichkeit	465
	– Interaktionen – Probleme ihrer Erfassung	466
	– Methodenfragen	468
	– Probleme der Analyse von Verhaltenssequenzen	469
	– Zu Peterson	470
41	Reflexionen 7: Was ist Persönlichkeitspsychologie?	471

Teil C

Zu einigen Methoden und einigen Leitideen der Persönlichkeitspsychologie

42	Zu einigen Methoden der Persönlichkeitspsychologie	477
	– Verhaltensbeobachtung	477
	– Experiment	478
	– Auswertung vorgegebener Datenquellen	479
	– Interview, Gespräch, Exploration	482
	– Projektive Verfahren	484
	– Leistungs- und Persönlichkeitstests	485

43	Zu einigen Leitideen der Persönlichkeitspsychologie . . .	489
	– Subjektivität, Reflexivität, Ichbewußtsein	489
	– Zeitliche Extension / Zeitlichkeit	493
	– Stabilität und Variabilität des Verhaltens	495
	– Person und Situation	499
	– Anlage und Umwelt	501
	– Person und Mitwelt	503
	– Persönlichkeit als Prozeß und als Struktur	505
	– Persönlichkeit und Einzigartigkeit	505
44	Zusammenfassung und Reflexion zu Teil C	508
	Literatur	511
	Personenregister	537
	Sachregister	545